

Textsplitter Nachhaltige Finanzen

Inhaltsverzeichnis geschriebener / als Blog veröffentlichter Texte (www.tipp.ch) - 2006

- 30.11.06 Fondsanlageberatung, aber richtig!
- 03.11.06 Noch mehr Gründe für nachhaltiges Investieren
- 26.10.06 Nachhaltigkeitsfonds glänzen
- 14.09.06 Klarheit bei Ökoanlagen
- 07.09.06 Die ideale Kombination
- 26.08.06 Auf dem Weg aus der Nische
- 26.07.06 Erstaunliche Novartis
- 09.07.06 Der ideale Mix
- 11.06.06 Einbruch und Wiederaufstieg
- 26.05.06 Tatort Zürich – oder Zürich ist überall
- 04.05.06 Nachhaltige Geldanlagen für PK von Interesse
- 29.04.06 Index für Erneuerbare Energien
- 22.04.06 Traumhaftes Wachstum der ETF
- 19.04.06 Vorsicht an den Börsen
- 13.04.06 Nachhaltigkeit bringt Mehrwert
- 21.03.06 Nachhaltigkeit muss sich neu bewähren
- 05.03.06 Ökologisches und ethisches Investment rechnet sich besser
- 07.02.06 Nachhaltigkeit als neue Maxime
- 02.02.06 Überraschungen an der Fondsmesse
- 25.01.06 Hochsaison für FondsanlegerInnen
- 07.01.06 Boykott mit Wirkung?
- 05.01.06 Oslo schliesst Konzerne von staatlichen Ölfonds aus
- 28.12.05 Jahresende – Zeit des Ausblicks
- 24.12.05 Fondssparplan unter den Weihnachtsbaum
- 14.12.05 Von der Usurption der Alternative
- 10.12.05 Jahresbilanz an den Weltbörsen

30.11.06 **Fondsanlageberatung, aber richtig!** Sollen sich die reichen Säcke doch mit allerlei undurchsichtigen Finanzinstrumenten, den sogenannten Derivaten, eine blutige Nase holen. Für die breite Anlegerschaft immer noch das beste Anlageinstrument ist jenes der Fonds. Auch da gibt es bessere und schlechtere – und natürlich vor allem auch bessere und schlechtere Beratung.

Dass jene der Banken nicht das Gelbe vom Ei darstellt, belegte eine kürzliche Umfrage der NZZ am Sonntag (26.11.06). Um Anlagetipps für ein mittleres Kundenportefeuille von 200'000 CHF gebeten, machten die Bankberater zwei grundsätzliche Fehler. Sie zogen in der überwiegenden Zahl eigene Produkte zu Hilfe, von einer offenen Anlagestrategie mit den besten Fonds verschiedener Anbieter also keine Spur. Und sie griffen meist auf eine unüberschaubare Anzahl von Produkten zurück. Was für den oder die geneigte AnlegerIn zu Intransparenz bezüglich der verfolgten Strategie führt. Diese Strategie wohl aber auch wegen fehlender Schwerpunkte zur Erfolgslosigkeit verurteilt, die schliesslich auch von den Gebühren her nicht vorteilhaft sein dürfte.

Womit die sinnvollen Kriterien für eine erfolgreiche Fondsberatung in Erinnerung gerufen seien: Der in Aktienfonds zu investierende Betrag soll zuallererst der eigenen Vermögenssituation angepasst sein. Also nur jenes Geld betreffen, das in der kommenden Zeit nicht gebraucht wird und das gewisse Schwankungen verträgt. Sodann seien reine Aktienfonds beigezogen – für die ganz sichere Geldanlage etwa Taggelder empfohlen. Und dann sind Anlagebereiche zu kreieren wie: CH-Blue-Chips, CH-Nebenwerte, Europa-Blue-Chips und –nebenwerte, das Gleiche allenfalls für weltweite Anlagen und solche in Japan. Schliesslich Brancheninvestments in Rohstoffe, Biotech und je nach eigener Wertung mehr oder weniger in die grundsätzlich viel versprechenden nachhaltigen Investments allgemeiner Art oder die Erneuerbaren Energien (zu konkreten Fondstipps siehe Blog vom 09.07.06: **Der ideale Mix**. Alles klar? Weitere Beratung in der Finanz- und Medienwerkstatt, Angaben siehe Website,

03.11.06 **Noch mehr Gründe für nachhaltiges Investieren.** Der Klimawandel kommt nicht erst, sondern ist schon da. Das zeigte ETH Klimaforscher Christoph Schär an einer Investmentroadshow der Sustainable Asset Management (SAM) in Zürich deutsch und deutlich. Da gibt es unter Wissenschaftlern auch kaum mehr Zweifel. Praktisch alle stehen uneingeschränkt zur Erkenntnis, dass die Erderwärmung bereits feststellbar und auf menschliche Aktivität zurück zu führen ist. Eine Beobachtung, die übrigens auch Ex-US-Vizepräsident Al Gore in seinem aktuellen Film «An inconvenient truth» mehrfach betont.

Verantwortlich für die jedem einsehbaren Klimaeskapaden ist der Ausstoss von Treibhausgas, der zu einer nie erreichten Dichte dieses Gases, gemessen in ppm, geführt hat. Absehbar ist, dass diese Dichte weiter steigt – und damit auch die beobachtbaren Temperaturen. Diese werden zu Schäden führen, die jene des Sommers 2003 deutlich übertreffen. Der heisse Sommer bedeutete damals Schäden für die landwirtschaftliche Produktion von über 12 Milliarden Franken und allein in Europa 20-30'000 zusätzliche Todesopfer. Allein in der Schweiz dürften in jenem Extremsommer 1000 Menschen vorzeitig gestorben sein. Weitere Schäden ergaben sich durch Fischsterben und Waldbrände, die mit der besonderen Hitze in Verbindung standen.

Erleuchtend dazu auch der eben erschienene Sternbericht. Er beziffert die Kosten des CO₂-Ausstosses mit 89 \$ pro Tonne. Bei bereits feststellbaren CO₂-Freisetzungen von 6500 Millionen Tonnen weltweit und jährlich gibt das bereits heute eine Schadenssumme von rund

550 Milliarden \$ - oder etwa des Doppelten des Schweizer Bruttonutzenprodukts. Tendenz stark steigend. Da liegt auf der Hand, und das war der Zweck der SAM-Veranstaltung, dass jegliche wirtschaftliche Aktivität künftig gute Rendite bringen wird, die der Verminderung des CO₂-Problems dient. Im Vordergrund stehen Investitionen für Erneuerbare Energien und für die effizientere Nutzung des blauen Goldes, auch Wasser genannt. SAM bietet verschiedene Instrumente, neu neben diversen Fonds und zusammen mit der Bank Julius Bär ein Zertifikat.

Der Veranstalter kann unterdessen auf über zehn Jahre Aktivität im Nachhaltigkeitsbereich zurück blicken. Damit bringt es SAM auf derzeit rund zehn Milliarden Franken, die direkt verwaltet oder dann unter Lizenz nach deren Sustainability-Kriterien gemanagt werden. Und es besteht kein Zweifel, dass noch gewaltiges Wachstumspotenzial vorhanden ist.

26.10.06 Nachhaltigkeitsfonds glänzen. Neue Zahlen bescheinigen vielen Anlagefonds, die gemäss Kriterien der Nachhaltigkeit anlegen, hervorragende Resultate. Damit gilt nicht mehr nur, dass sie mindestens so gut wie herkömmliche abschneiden. Nein – in vielen Fällen fährt gar besser, wer auf Firmen setzt, die ökologische und soziale Aspekte besonders berücksichtigen.

Eine Zusammenstellung der deutschen Finanzpostille Cashpoint bringt das erfreuliche Resultat an den Tag und setzt ihm noch besonderen Glanz aus Schweizer Sicht auf: Unter den besten Anlageinstrumenten finden sich zahlreiche Schweizer Anbieter. So zeigen die Kennzahlen gemäss Zusammenstellung der Zeitschrift für die besten sechs folgende Rangliste:

1. Activest Eco Tech 78,1 % Rendite in 3 Jahren 1,5 % Verwaltungsgebühr
2. Pictet Funds Water 68,5 / 1,5
3. Vontobel Fd. Gl. Trend New Power Tech 63.4 / 1.65
4. Ökovicision 62.0 / 1.76
5. Swisscanto Green I 61.6 / 2.0
6. UBS Fd. Gl. Innov. 60.0 / 2.0

Damit lagen diese Fonds allesamt weit über dem Durchschnitt der jeweiligen Branche. Und der Weltaktienindex MSCI wurde seit dem letzten Börsencrash deutlich abgehängt, im Dreijahresdurchschnitt etwa um 17 Prozent. Eine solche Outperformance hat auch das Basler Bankhaus Sarasin festgestellt, die in der Analyse des nachhaltigen Investments eine Spitzenstellung einnimmt. Für einzelne Branchen stellte Sarasin demnach in den Sektoren Pharma und Automobil rund 50 Prozent, im Maschinenbau und bei Nahrungsmitteln deren 70 und im Energiesektor mindestens 100 Prozent mehr Rendite fest. Das haben die CH-AnlegerInnen offenbar auch schon realisiert, sind sie doch gegenüber dem restlichen Europa weit überdurchschnittlich nachhaltig investiert. Aber – es könnte auch noch mehr sein!

14.09.06 Klarheit bei Ökoanlagen. Wer nachhaltig investieren will, findet in Form von Aktienfonds eine Reihe höchst erfolgreicher Produkte auf dem Markt. Doch die Vielfalt hat ihren Preis. Sie verwirrt und hat einen veritablen Glaubenskrieg um die verschiedenen Konzepte des Socially Responsible Investment ausgelöst. Einen guten Überblick bietet das soeben neu erschienene Spezialheft zu Grünem Geld, erhältlich als Supplement von Euro Finanzen, Euro am Sonntag und des renommierten Öko-Invest-Börsenbriefes.

Wenig dogmatisch, dafür umso heftiger umstritten sind die Fonds, die nach dem Best-in-Class-Ansatz investieren. Geld fliesst dabei praktisch in alle Branchen, doch zu den jeweils

als Klassenbeste deklarierten Unternehmen. So finden sich hier mitunter Grosskonzerne wie Nestlé, Roche, UBS, denen man die Nachhaltigkeit nicht auf den ersten Blick glauben mag. Wo der Ansatz mit dem Ausschluss gewisser Branchen wie Kernenergie, Tabak, Alkohol kombiniert wird, sieht die Sache schon plausibler aus. Sodann gibt es die eigentlichen SRI- oder Ethikfonds, die systematisch Problemzonen umschiffen – und schliesslich eigentliche Branchenfonds, die sich einem speziell nachhaltigen Thema widmen wie etwa den Erneuerbaren Energien.

Wie immer man / frau zu solchen Erwägungen steht, die letztlich jedeR selbst vornehmen muss: Interessant ist, dass zumindest in neuerer Zeit jene Fonds herausragen, die sich stark vom Best-in-Class-Vorgehen unterscheiden (siehe dazu Tabelle aus dem Spezialheft). Der Erfolg der Energiefonds dürfte den aktuellen Marktumständen zuzuschreiben sein und ist sicher keine Garantie für künftige Maximalrenditen. Hingegen beeindrucken die Fonds Activest Ecotech, Swisscanto Green Invest und Pictet Sustainable Europe durch ihren langanhaltenden Erfolg, der auch für die Zukunft einiges verspricht – wie übrigens auch der Sarasin Oekosar Equity, der aber noch nicht lange auf dem Markt ist und vom gleichen Management geleitet wird wie der zuvor lange erfolgreiche deutsche Ökovision-Fonds.

| | Seit 1.1. | 1 Jahr | 3 Jahre |
|------------------------|-----------|--------|---------|
| Sarasin New Energy | 12.5 % | 21.5 % | 129.9 % |
| Merill L. New Energy | 12.7 | 28.8 | 114.4 |
| Activest Ecotech C | 9.3 | 18.5 | 84.2 |
| Pictet Water P | 8.1 | 15.8 | 70.8 |
| Swisscanto Green Inv. | 7.2 | 18.4 | 68.4 |
| Ökovision | 6.1 | 16.5 | 65.0 |
| Pictet Sustainable Eu. | 9.7 | 20.0 | 64.7 |

07.09.06 **Die ideale Kombination.** (www.k-geld.ch) Im Prinzip wäre es so einfach: Man nehme einen Fondssparplan, bestücke ihn mit Indexaktien und zahle regelmässig ein. Doch die Fondsanbieter vergällen den Spass. K-Geld zeigt in seiner aktuellen Ausgabe (4-06), wie es dennoch geht. Als Verfasser zeichnet der Blogautor.

Indexaktien, neudeutsch auch Exchange Traded Funds (ETF), sind die in den meisten Fällen passenden Fonds, um Geld anzulegen. Und damit über die Jahre hinweg realistischere auf ansehnlichen Vermögenszuwachs zu hoffen. Solche ETF haben in den vergangenen Jahren einen wahren Siegeszug im Finanzwesen angetreten. Diese Spielart von Anlagefonds zeigt Merkmale, die Kleinanlegern ebenso wie grossen Investoren (Pensionskassen, andere Fonds) entgegen kommen:

- ETF sind transparent
- Sie sind kostengünstig
- ETF weisen durchschnittlich gute Renditen auf
- ETF sind an der Börse handelbar

Genug Gründe also, die an der Börse auch als Indexaktien bezeichneten ETF gezielt für den Vermögensaufbau einzusetzen. Was viele unabhängige Finanzexperten unterdessen auch propagieren. Im Gegensatz zu den Banken allerdings, die ihrer Kundschaft lieber in erster Linie eigene Produkte und die teureren ins Depot legen. So liess sich zusammenfassen, was Finanzguru Erwin Heri seit Jahren als geeignete Anlagestrategie predigt. Mindestens zwei Drittel der Anlagen sollten auf Indexprodukten beruhen und allenfalls die verbleibenden Mittel sind für aktiv verwaltete Anlagen, seien es nun entsprechende Fonds oder gar einzelne Aktien, einzusetzen.

Es fehlt aber noch Baustein zwei der gar nicht so komplizierten Strategie für den langfristigen Vermögensaufbau. Fondssparplan heisst hier das Stichwort, bei verschiedenen Banken auch simpel als Fondskonto geführt. Denn solche Pläne sind nur dann sinnvoll, wenn sie dem Sparer oder der Sparerin volle Freiheit im Rhythmus der Anlage, in der Höhe der Beträge und in der Laufzeit belassen. Mit anderen Worten: Wo Plansummen im Spiel sind, gilt «Hände weg!», denn in diesen Fällen ist der Ausstieg schwierig und die Kosten sind sowohl intransparent wie unverhältnismässig hoch.

26.08.06 Auf dem Weg aus der Nische. An der Börse Geld verdienen und gleichzeitig Gutes tun - für immer mehr Anleger eine attraktive Kombination. Sie möchten nur in Firmen investieren, die umweltschonend arbeiten und sich sozial engagieren. Gute Renditen sind möglich - doch ein kritischer Blick auf die Anlagekriterien tut Not. So auf jeden Fall der Kommentar von Spiegel Online, einer der meistgelesenen Websites im deutschsprachigen Raum.

Denn es spricht sich herum, dass sich mit diesem Anspruch auch gute Renditen erzielen lassen. Das Vorurteil, dass die Gewinne nachhaltiger Fonds geringer ausfallen als die konventioneller Anlagen, konnte inzwischen gründlich ausgeräumt werden. Das bestätigt auch der Fondsdauertest der Stiftung Warentest, der einen Überblick über Risiko, Anlageschwerpunkte und Wertentwicklung gibt. Dort ist gut ablesbar, dass Anleger für ein gutes Gewissen keineswegs auf Rendite verzichten müssen.

Die Nachfrage steigt, so dass immer mehr Fonds aufgelegt werden, die soziale, ökologische und ethische Kriterien berücksichtigen. Umso komplizierter wird es allerdings für Privatanleger, den richtigen Fonds zu finden. Neben den üblichen Anlagekriterien Sicherheit, Flexibilität und Rendite muss geprüft werden, ob der Fonds die ethischen und sozialen Ansprüche erfüllt. Dabei ist Vorsicht geboten: Viele Fondsgesellschaften stellen ihr Portfolio nach der so genannten "Best in Class"-Methode zusammen. Das bedeutet, dass sie die ethisch-

ökologisch besten Vertreter verschiedener Branchen auswählen. So kann es passieren, dass Energiekonzerne oder Autoproduzenten im Fonds landen, weil sie die besten ihrer Branche sind, aber dennoch nicht nachhaltig umweltfreundlich produzieren.

Transparenter und überschaubarer für den Anleger sind Fonds, die bestimmte Branchen ganz ausschließen. Sie investieren zum Beispiel nicht in Waffentechnik, Atomkraft, Alkohol oder Tabak. Wer sicher gehen will, sollte sich die Zusammensetzung der Fonds genau ansehen. Das geht meist per Mausklick im Internet, wo Fondsgesellschaften detaillierte Porträts der Investments bereithalten. Quelle: ddp / www.spiegel.de

26.07.06 Erstaunliche Novartis. Der Schweizer Chemiemulti sorgt in zweierlei Hinsicht für Schlagzeilen. So gehört die aus dem Zusammenschluss von Sandoz und Ciba-Geigy hervorgegangene Basler Firma erstmals zu den 20 Grössten der Welt. Nur sechs Konzerne (Exxon, Mobil, GE, BP, Wal-Mart, Toyota und Altria) konnten sich über zwei Jahrzehnte in dieser Liste halten, die aktuell vom Ölkonzern Exxon Mobil angeführt wird mit einem Marktwert von 371 Mrd. \$. Novartis bringt es demgegenüber auf 142 Milliarden. Die Zusammenstellung stammt von der US-Fondsgesellschaft Fidelity.

Noch verwunderlicher: Die US-Ratingfirma SustainableBusiness.com zählt in ihrer jährlich erneuerten Liste der 20 World's Top Sustainable Stocks erstmals Novartis zu diesen Top Shots. Dabei wurden dieses Mal Firmen gekürt, die die grössten Fortschritte beziehungsweise Erfolge in Richtung einer nachhaltigen Welt erzielten. Gemäss einer Meldung des Investmentletters Öko-Invest befanden sich als weitere neue Unternehmen BWT, Conergy, Energy Devices, Ormat Technologies REC, SunPower und mit Precious Woods eine weitere Schweizer Firma unter den Top 20. Zu den besonders nachhaltigen Qualitäten von Novartis ist allerdings nichts zu vernehmen, sie werden in naher Zukunft noch für Diskussionsstoff sorgen.

09.07.06 Der ideale Mix. Anlagen in Social Responsible Investment (SRI) und in Emerging Markets (EM) sind der ideale Investitionsmix für die Zukunft. EM haben ungeheures Gewinnpotential, vor allem die Konsumbranche wird es bunt treiben. Klar sind die Risiken hoch. Sie alle drücken sich in der Fluktuation der Wechselkurse aus. Aber auf jeden Niedergang ist noch ein Wiederaufschwung gefolgt, zuletzt in Argentinien, zuvor in Russland. Wer hier kontinuierlich dabei ist – und nicht alles aufs Mal einsetzt – profitiert garantiert und wird nicht auf dem falschen Fuss erwischt.

Anders die Situation für nachhaltige oder auch sozial verantwortliche Investitionen (SRI). Solche Anlagemöglichkeiten ergeben sich in erster Linie in weiter fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Dass sie nicht zurück stehen hinter dem Durchschnitt aller Aktienanlagen, haben sie in den vergangenen zehn Jahren bereits bewiesen. In keinem Vergleich schlechter (mindestens also gleich gut), schnitten sie in vielen Fällen gar besser ab als die konventionelle Variante (beispielsweise Alternativenergien versus Ölbranche).

So sieht denn ein aktuelles Musterdepot für den SRI / EM – Mix aus, jeweils mit Fonds oder Indexaktien, den sogenannten ETF, die bei den Gebühren Vorteile aufweisen, sprich billiger sind. Zum Risikoausgleich gesellen sich Anlagevorschläge aus den Bereichen Rohstoffe und Schweiz hinzu:

1. Brasilien: Ishares Brazil

2. Russland: Clariden Russia
3. Indien: HSBC India
4. China: HSBC China
5. SRI: Swissca Green Invest
6. Oekotechnik: Activest
7. Alternativenergie: MLIIF
8. Rohstoffe: MLIIF
9. ZKB: Gold ETF
10. Schweiz: Vontobel SMC

11.06.06 **Einbruch und Wiederaufstieg.** Da ist er also, der erwartete Einbruch an den Weltbörsen. Aber erstens – wie stets – zu einem anderen Zeitpunkt als vorher gesehen. Und zweitens anders als angenommen. Zwar haben die Zinserhöhungen diverser Notenbankinstitute das ihre beigetragen. Doch sind für den Rückgang andere Faktoren bedeutsamer. Zuallererst die politische Entwicklung, deren Tragweite nie so richtig ermessen werden kann und die das psychologische Moment der Börsen verstärkt. Sodann deren fundamentale Entwicklung, die bereits wieder eine Blasenbildung anzeigte. Schossen doch die Wertsteigerungen der letzten drei Jahre über das von volkswirtschaftlichen Gegebenheiten vertretbare Mass hinaus. Denn wenn die Indexstände zu Beginn des Jahrtausends als überbewertet galten – nun aber wieder deren Höhe erreicht ist – so müssen die Kurse auch sechs Jahre später als zu hoch gelten.

Am wenigsten gilt das in den sogenannten Emerging Markets. Denn dort liegt der wesentliche Unterschied zur Situation vor einem halben Jahrzehnt. Die wirtschaftlichen Aussichten haben sich wesentlich verändert. Insbesondere das Auftreten der BRIC-Nationen (Brasilien, Russland, Indien, China) auf den internationalen Finanzmärkten hat die Situation verändert. Ihr anhaltend hohes Wachstum hat die Grundlage für einen Börsenboom geschaffen, der eben auch in fundamentaler Hinsicht weiterhin einiges verspricht. Das widerlegt das kurzfristige Absacken etwa in Russland und Indien nicht. Vielmehr schafft die gegenwärtige Entwicklung gute Wiedereinstiegsmöglichkeiten. Denn bereits betrug der Rückgang rund einen Viertel. Wenn er mal ein Drittel erreicht hat, ist die Aussicht auf eine baldige Erholung sicher nicht vermessen.

26.05.06 **Tatort Zürich – oder Zürich ist überall.** In der Finanzwelt wird immer noch oder immer mehr gemauschelt und betrogen. Ein neues Buch des deutschen Finanzjournalisten Leo Müller, tätig bei der hiesigen Wirtschaftszeitung Cash, belegt den Umfang dieser Verfehlungen in den letzten zehn Jahren. Wobei allerdings nicht viel Neues herauskommt, die Mechanismen und Abläufe der einzelnen Betrugsfälle aber interessant zu verfolgen sind.

Nur eines ist das Buch trotz allem nicht, ein Beleg für das spezifisch Züricherische an diesen Missgriffen der internationalen Finanzwelt. Wenn etwa das Kapital über die Ermordung eines bulgarischen Paten mit einem Stimmungsbericht von der Zürcher Bahnhofstrasse beginnt, um unvermittelt an den Schauplatz des Attentats in Sofias zu blenden, so ist der Zürcher Bezug schon reichlich konstruiert. Denn auch im Weiteren sucht man vergebens nach Belegen, was der hiesige Finanzplatz mit Pawlow zu tun hatte. Wobei – auszuschliessen ist das natürlich nie.

Das Buch (Leo Müller «Tatort Zürich» Econ Verlag 2006) hat sich unterdessen einen Platz in den Bestsellerlisten erobert (Nr. 2 laut neuester BILANZ). Spannend zu lesen – mit unter

glaubt man sich in einen gut ausgedachten Krimi versetzt – lehrt es, dass an den grossen Finanzplätzen weiterhin munter Geld gewaschen wird, allen gesetzlichen Erlassen zum Trotz. Dabei helfen die kleinen Finanzzentren in Form der weltweit verstreuten Offshore-Plätze, denen Herr zu werden kaum je möglich sein wird – woran die Grossen auch nie ein Interesse haben.

04.05.06 Nachhaltige Geldanlagen für PK von Interesse. Frühlingserwachen bei Pensionskassen: Fragen der nachhaltigen Geldanlage stehen plötzlich im Mittelpunkt ihres Interesses, so auch an der Fachmesse 2.Säule, die in diesen Tagen in Zürich stattfand. Eine Interessengemeinschaft einschlägiger Anbieter beziffert die nachhaltigen Geldanlagen der hiesigen Kassen auf nunmehr fast sechs Milliarden Franken – womit die Anlagen von Privaten unterdessen übertroffen werden.

Und die Anbieter stellen sich der Diskussion wie an der erwähnten Veranstaltung im Rahmen einer von Beat Kappeler moderierten Arena-Runde. Da schimmerte seitens des Pensionskassenmanagers Reto Kuhn zwar noch Skepsis durch – zu einem aktiven Nachhaltigkeitsmanagement mag sich aus Risikogründen noch kaum ein PK-Vertreter bekennen. Dem hielt Doris Reffert-Schönemann, die Vertreterin des AHV-Ausgleichsfonds, der zwar nur einen kleinen Teil seines stattlichen Vermögens von rund 30 Milliarden nachhaltig bewirtschaften lässt (fünf Prozent oder rund 1,5 Milliarden) aktiv entgegen: Die nachhaltige Geldanlage eröffne eben nicht nur Risiken, sondern erwiesenermassen auch Chancen auf einen höheren Ertrag.

Unklar blieb, was unter nachhaltigem Investment überhaupt zu verstehen ist. Schön tönt zwar das Bekenntnis des unabhängigen Beraters Yvo Knoepfel: «Nachhaltiges Anlegen ist die bessere Art, langfristig zu investieren.» Wer soziale und ökologische Aspekte neben finanziellen in seine Anlageüberlegungen einfließen lässt, nimmt nicht zwingend eine geringere Rendite in Kauf, das belegen zumindest immer wieder Studien zum nachhaltigen Investment. Aber wenn sich bekanntermassen mit Statistiken vielerlei und meist das Gewünschte beweisen lässt, geht mitunter vergessen, dass es eben neben finanziellen auch andere Werte gibt, für welche Engagement und Investment lohnen – und am Schluss zahlt sich die Haltung dann vielleicht gar noch finanziell aus. Vielleicht halt wirklich erst nach langer Zeit.

29.04.06 Index für Erneuerbare Energien. Am 01.Mai startet das Internationale Wirtschaftsforum Regenerative Energien (IWR) den Aktienindex RENIXX® (Renewable Energy Industrial Index). Ziel ist ein internationaler Aktienindex mit Fokus auf die Industrieunternehmen regenerativer Energietechniken. Die Zusammensetzung und Gewichtung der weltweit größten Unternehmen im RENIXX® steht jetzt fest. Basierend auf den Schlusskursen von Freitag, den 28. April 2006 und in der Reihenfolge der Börsenkaptalisierung sind folgende Aktiengesellschaften beim Start im RENIXX® vertreten:

1. Vestas [Windenergie, Dänemark]
2. Gamesa [Windenergie, Spanien]
3. SolarWorld [Solarenergie, Deutschland]
4. Q-Cells [Solarenergie, Deutschland]
5. Energy Conversion Devices [Solarenergie, Brennstoffzellen, USA]
6. Conergy [Solarenergie, Deutschland]
7. Pacific Ethanol [Biotreibstoffe, USA]

8. Suntech Power [Solarenergie, China/USA]
9. Evergreen Solar [Solarenergie, USA]
10. Ballard Power [Brennstoffzellen, USA]
11. Fuel Cell Energy [Brennstoffzellen, USA]
12. Canadian Hydro Developers [Wasserkraft, Kanada]
13. Clipper Windpower [Windenergie, USA]
14. Energy Developments [Bioenergie, Australien]
15. Nordex [Windenergie, Deutschland]

Weiere Informationen zum Aktienindex RENIXX®, Index-Desing, Technik, Firmenprofile unter <http://www.iwr.de/renixx>. Ab 01.05.2006 wird der RENIXX® zunächst auf Intraday-Basis auf den IWR-Seiten veröffentlicht. Die Beantragung einer WKN/ISIN zur Einführung an den Börsen ist in Vorbereitung.

22.04.06 Traumhaftes Wachstum der ETF. Das weltweite Vermögen in Exchange Traded Funds ist im abgelaufenen Quartal um 9,5 Prozent auf 456,5 Milliarden Dollar angewachsen. Das Geld verteilt sich mittlerweile auf 500 Fonds, die an 33 Börsen gehandelt werden. Das geht aus der von Stocks (20.4.06) zitierten Statistik der ETF-Analyse-Abteilung von Morgan Stanley hervor. Weltweit sind derzeit 52 Anbieter tätig. In der Schweiz sind gemäss der CH-Börse SWX derzeit rund 50 ETF, auch Indexfonds genannt, zu günstigen Bedingungen gehandelt, darunter neu beispielsweise auch ein Gold-ETF der Zürcher Kantonalbank.

Den grössten ETF-Markt haben nach wie vor die USA mit 216 Fonds und einem verwalteten Volumen von 330,4 Milliarden Dollar. Gegenüber dem Jahresende hat das Fondsvermögen somit um über 8 Prozent zugelegt. Nach wie vor teilen sich dort 17 Anbieter den Markt. Interessant ist, dass die internationalen Fonds einen Volumenzuwachs von 22 Prozent verzeichneten, während die Fonds mit dem Schwerpunkt US-Aktien nur um 5 Prozent zulegen konnten.

Die europäische ETF-Branche legte mit einem Anstieg des Fondsvermögens um 17,7 Prozent erneut das stärkere Wachstum hin. Mit einem Gesamtvolumen von 64,6 Milliarden Dollar verteilt auf 196 Fonds macht der Markt derzeit rund einen Fünftel des US-Marktes aus. Das japanische ETF-Vermögen ist im vergangenen Quartal nur um 5,2 Prozent auf nunmehr 33 Milliarden Dollar gewachsen.

19.04.06 Vorsicht an den Börsen. Gut ein Drittel des Jahres ist vorüber und der Blick auf die Entwicklung der Weltbörsen im aktuellen Jahr erstaunt: Den hohen Zuwächsen von 2006 sind weitere Höchststände gefolgt, ja die Entwicklung ist vielerorts sogar noch positiver als im vergangenen Jahr. Es glänzen vor allem wieder die Kurse der börsenkotierten Klein- und Mittelbetriebe. In der Schweiz etwa stieg der entsprechende Index seit Jahresbeginn um rund 15 Prozent. Gleiches lässt sich am amerikanischen Markt beobachten – der im Übrigen von den konventionellen Indizes nicht etwa wie erwartet besonders gut abschnitt. Vielmehr legte der Dow Jones gerade mal um fünf Prozenten zu, nach einem mageren Vorjahr.

Spitzenreiter der Entwicklung im laufenden Jahr sind wiederum in erster Linie jene Märkte, die als sogenannte Emerging Markets schon länger für Aufsehen sorgen. So legte die russische Börse ölgetrieben um sagenhafte 42 Prozent zu, und besonders gut schlossen etwa auch Argentinien und Indien ab. Um so erstaunlicher, als dass diese Märkte bereits im Vorjahr stark zugelegt hatten. Ganz im Gegensatz zu China, das nun auch börsentechnisch

zunehmend interessant zu werden scheint. Lange Zeit dümpelten dessen wenige für Ausländer zugängliche Aktienwerte auf tiefem Niveau. Doch Liberalisierungsschritte auch in diesem Bereich lassen die Kurse nun in die Höhe schiessen.

Weil das von tiefem Niveau aus geschieht, kann man für China am ehesten auch für die nähere Zukunft positiv gestimmt sein. Anders als in den übrigen Märkten, deren ständige Aufwärtsbewegung gelegentlich zu einem Stillstand kommen dürfte. Zumal die Risiken der Weltwirtschaft nunmehr durch die steigende Unsicherheit am Energiemarkt markant steigen. Das mag für die Werte der erneuerbaren Energien positiv sein. In der Gesamtwirtschaft wird es aber gelegentlich doch zu Verwerfungen kommen, denn sie ist noch immer ungenügend vorbereitet auf die zu erwartenden und nötigen Umstrukturierungen angesichts der Energieverknappung.

13.04.06 Nachhaltigkeit bringt Mehrwert. Auch die Pensionskassen nehmen unterdessen zur Kenntnis: Nachhaltige Anlagen führen zum Erfolg. In der neuesten Ausgabe der Zeitschrift Schweizer Personalvorsorge (3/06) präsentiert sich eine Studie aus dem Kreise der Kantonalbanken mit zwei ebenso klaren wie bemerkenswerten Ergebnissen. Nachhaltigkeitsfonds haben im Schnitt ein geringeres Risiko als vergleichbare, weltweit investierende Anlagefonds. Gleichzeitig generieren sie einen sozialen und ökologischen Mehrwert, der «besonders für langfristige Investoren wie Pensionskassen und deren Begünstigte relevant ist».

Der positive Befund wird versüsst durch die Tatsache, dass das alles bei vergleichbarer Rendite erreicht werden kann. Denn die getesteten neun Schweizer Nachhaltigkeitsfonds wiesen im Renditevergleich über ein, drei und fünf Jahre ein praktisch gleich gutes Ergebnis aus wie die hundert zum Vergleich beigezogenen Fonds. Die so ermittelten Ergebnisse bestätigen den Befund, der auch schon für andere nationale Märkte sowie den gesamteuropäischen Fondsmarkt ausgemacht wurde. Das Vorurteil, ein allfälliger Mehrwert in sozialer oder ökologischer Hinsicht sei nur mit höherem Risiko und / oder geringerem Ertrag erreichbar, ist damit empirisch endgültig widerlegt.

21.03.06 Nachhaltigkeit muss sich neu bewähren. Mitte der 90er Jahre tauchten Anlagefonds in grösserer Zahl auf, die dort zu investieren gelobten, wo neben finanziellen auch ökologische und soziale Ziele der Unternehmenstätigkeit gleichberechtigt verfolgt wurden. Unterdessen ist klar: Solcherart gewichtetes Finanzinvestment ist finanziell keinesfalls nachteilig und seitens der Anlegerschaft besteht ein wachsendes Interesse.

Doch ist Euphorie verfehlt. Denn die Geschichte der nachhaltigen Geldanlage ist immer noch zu kurz, um ein definitives Urteil zu fällen. Auch ist das Volumen, trotz der in Deutschland und der Schweiz unterdessen je 10 Milliarden erreichten Anlagesumme (Angabe: Finanz und Wirtschaft 18.3.06), noch immer relativ bescheiden. Vor allem die gewichtigen institutionellen Anleger wie Pensionskassen halten sich weiterhin (unverständlicherweise) zurück.

Auch bei den getätigten Einzelinvestments ist mitunter Skepsis angebracht. So fällt auf, dass fast jeder Blue Chip in Deutschland wie in der Schweiz in irgendeinem Nachhaltigkeitsindex vertreten ist. Da verwundert es nicht, dass die finanziellen Ergebnisse ungefähr parallel verlaufen - den AnlegerInnen wird offenbar vorgegaukelt, mit nachhaltigen Investments eine

Anlage zu tätigen, die sich in der Realität kaum vom Gängigen unterscheidet. Dabei wären wirkliche Alternativen möglich. Und in diese Richtung muss sich das nachhaltige Investment in Zukunft bewegen. Anlagen in positiv besetzte Unternehmen, wie etwa der Solarwirtschaft oder auch der biologischen Ernährungskette, werden die wirklichen Nachhaltigkeitsleader der Zukunft sein – und dorthin sollte auch das Geld jener fließen, die ganz einfach und gutgläubig eine nachhaltige Geldanlage suchen.

03.03.06 Grosserfolg mit Fondsanlagen. Vor einem Jahr wurde an dieser Stelle ein Musterportefeuille für die Fondsanlage präsentiert. Die Bilanz fällt sehr positiv aus – das Portefeuille verzeichnete ein Wachstum von mehr als einem Drittel! Damit wird die allgemeine Entwicklung der Finanzmärkte reflektiert – deren Zuwachs aber deutlich übertroffen.

Ein Blick auf den Anlageerfolg (jpg-Bild nach Möglichkeit von der Kursentwicklung) zeigt vor allem für exotische Investments ausserordentliche Renditen. Wer jetzt noch einsteigen will, muss wissen, dass sich solche Anlageerfolge in der Regel nicht gleich wiederholen. Vielmehr ist bei anhaltendem Erfolg ein Einbruch nur eine Frage der Zeit. Dennoch handelt es sich samt und sonders um Fonds und Anlagebereiche, die auch für die Zukunft viel versprechen – ein Investment auf lange Frist also weiterhin lohnend erscheinen lassen. Eine alternative Fondsliste zur Neuanlage von Geldern folgt hier in Kürze.

Der Anlageerfolg beruht auch auf der Wahl von Anlagefonds, die erlauben, das Risiko breit abzustützen und auf einfache Art und Weise in Fremdmärkten zu investieren. Auch gibt es unterdessen kostengünstige Möglichkeiten – wie etwa das Fondsinvestment über das Fundlab der Credit Suisse, die Gebührenpauschalen der Migrosbank auch für Fremdfonds, die Anlagemöglichkeiten bei Postfinance (auf 30 Fremdfonds beschränkt) oder die Internetkaufmöglichkeiten via Swissquote oder neu easyfunds.com, die mit der Wirtschaftszeitung Cash zusammen arbeitet.

05.03.06 Ökologisches und ethisches Investment rechnet sich besser. Am Tag, an dem die Analysten der Deutschen Bank das Kursziel der Aktien des Solarunternehmens Ersol von 46,20 Euro auf 57 Euro erhöhten, wurde bekannt, dass im Jahr 2005 die grünen Investmentfonds insgesamt stark gewachsen sind. Die Unternehmen, die mit Wasser und erneuerbaren Energien arbeiten, sind am Aktien- und Investmentmarkt etwa doppelt so schnell gewachsen wie die herkömmlichen Branchen. In Europa gibt es inzwischen über 350 nachhaltige Investmentfonds, die über 24 Milliarden Euro verwalten.

Hauptursache für diesen Erfolg ist die Verknappung von Erdöl und Erdgas und in Folge die starken Zuwächse der gesamten Branche der erneuerbaren Energien. Grüne Investmentfonds haben den Anspruch, neben der ökonomischen Rendite eines Unternehmens auch ökologisches, soziales und gesellschaftliches Engagement miteinander zu verbinden. Und noch eine dritte positive Meldung über erfolgreiches nachhaltiges Wirtschaften: Die deutschen Solarfirmen Q-Sells und Phönix Sonnenstrom haben ihren Gewinn wegen des kräftig wachsenden Solarmarktes verdreifacht. Die Branche nachhaltigen Wirtschaftens erwartet auch in Zukunft ein anhaltendes, nachhaltiges Wachstum. "Grüne Investments werden Modetrend", schreibt "Die Welt" dazu. Quelle: www.sonnenseite.com

07.02.02 **Nachhaltigkeit als neue Maxime.** Um nachhaltige Finanzanlagen ist es in den vergangenen Jahren ruhiger geworden. Zu Unrecht, wie nicht zuletzt die diesjährige Fondsmesse zeigte. Da war nicht nur das Bekenntnis zu hören, dass ohne Nachhaltigkeit auf den Ebenen der sozialen Beziehungen wie des ökologischen Verhaltens auch der finanzielle Erfolg in Frage gestellt ist. Vielmehr wurde Nachhaltigkeit als neuer Erfolgsfaktor für den Schweizer Finanzmarkt erkoren. Demzufolge wird die nächstjährige Fondsmesse auch eine Sondermesse «Nachhaltig Investieren» stattfinden, organisiert durch die Unternehmung valde – Experten für Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit mit der Bevag, die für die Fondsmesse verantwortlich zeichnet.

Nachhaltige Fonds haben in den letzten Jahren mit guten Renditen glänzt. Wie bei anderen Anlagekategorien sind in diesem Bereich zwar bessere und weniger gute zu finden. Doch ist unterdessen wissenschaftlich belegt, dass Nachhaltigkeit nicht mit einer minderen Rendite erkaufte werden muss. Vielmehr sind die nachhaltigen Anlageinstrumente mindestens ebenso erfolgreich wie der Gesamtmarkt. Und gelegentlich gar noch erfolgreicher, zuletzt unter dem Einfluss der boomenden Solarbranche, die so manchen Aktienhighflyer hervorgebracht hat und damit verschiedene Fonds geradezu beflügelte. Die diversen aktuellen Fondslisten, die anlässlich der Fondsmesse neu aufgelegt wurden, führen folgende beste nachhaltige Fonds auf:

- Raiffeisen Futura Swiss Stock 1198 098
- Activest Eco Tech – Valor 596 758
- Ökovicision – ohne Angabe
- Swisscanto Green Invest – Valor 907 430
- Und als gemischten Fonds den Sarasin Oekosar Portfolio – Valor 174 851

02.02.06 **Überraschungen an der Fondsmesse.** Zürich sieht in diesen Tagen im Kongresshaus eine gut besuchte Fondsmesse. Angesichts der letztjährigen Börsenergebnisse präsentiert sich dabei die Stimmung gehoben und die Aussichten für Fondsanlagen werden auch fürs laufende Jahr als gut beurteilt. Zahlreiche Neuerungen beleben das Geschäft. So machte etwa Anlageguru und Beobachter-Berater Giuseppe Botti auf eine Zertifikatsgruppe der Bank ABN-Amro aufmerksam. Deren Alpha-Produkte sind nur an erwiesenermassen günstigen Börsentagen im Markt investiert – etwa zum Monatsende, wenn viele Anleger Teile ihres Einkommens an die Börse schleusen. In der restlichen Zeit sind die Mittel im Geldmarkt investiert und so vor kleineren und mittleren Einbrüchen gefeit. Rückwärts gerechnet hätten die Alpha-Zertifikate die gängigen Indexprodukte um Längen hinter sich gelassen – nun wartet die Anlegergemeinde gespannt, ob Bottis Tipp auch in Zukunft taugt.

Weniger aufregend und doch überraschend ist sodann die fast uneingeschränkte Favorisierung der Rohstoffanlagen. In diesen Tagen kommt eine Reihe neuer Produkte auf den Markt. Sowohl Fonds wie Zertifikate machen es so in Zukunft einfacher, an der Entwicklung der entsprechenden Märkte teilzuhaben. Dass das keine Einbahnstrasse nach oben ist, hatte man in den vergangenen Jahrzehnten hinlänglich erfahren. Doch unterdessen haben die Fundamentaldaten gehörig gekehrt. Die Nachfrage ist durch das starke Wirtschaftswachstum in Indien und China stimuliert, das Angebot durch ausbleibende Investitionen aufgrund der tiefen Preise der vergangenen Jahre jedoch noch auf längere Zeit hin limitiert. Einzig mögliche Schlussfolgerung für die Protagonisten des Rohstoffhandels: Das kann noch lange nur aufwärts gehen. An konkreten Produkten sind neu verfügbar ein Sarasinfonds und ein ABN Amro Zertifikat. Beide beschränken oder verzichten bezüglich des Energieengagements, denn in diesem Bereich gibt es schon allerlei Anlageinstrumente.

Überraschung ganz anderer Art: Eine standardisierte Ausbildung zum Vermögensverwalter bietet die JML Finanzplanung an und wirbt an der Messe dafür. Ein Kurs erlaubt es, in dieses immer noch vielversprechende Geschäft einzusteigen und neue Tools kennen zu lernen, diese auch für gestandene Vertreter der Branche. Dass das allerdings in nur fünf Tagen möglich sein soll, stimmt skeptisch. Die Fondsmesse schliesst im Übrigen morgen ihre Tore und bietet am letzten Tag noch eine Reihe interessanter Begleitveranstaltungen, so eine Diskussion zur nachhaltigen Finanzanlage. Darüber morgen mehr.

26.01.06 Hochsaison für FondsanlegerInnen. Die Zeitungsbeilagen kündigen es an (zb NZZ vom 24.1.), Präsentationen der Fondsgesellschaften werben dafür: Es ist Hochsaison für die Fondsanlage. Die Climax wird sie kommende Woche anlässlich der erneut durchgeführten Fondsmesse in Zürich erreichen.

Am Mittwoch hat die Schweizer Privatbankengruppe Lombard Odier Darier Hentsch (LODH) ihren Fonds Südkorea und die ASEAN-Staaten in Zürich vorgestellt und ihre in Hongkong ansässige Managerin Ethelyn Reyes die Anlagestrategie umreissen lassen. Der Name ist Programm und wurde zu diesem Zweck erst kürzlich abgeändert. Rund drei Fünftel der Anlagemittel fliessen nach Südkorea, jener boomenden südostasiatischen Volkswirtschaft, politischen und finanziellen Turbulenzen der letzten Jahre zum Trotz wieder heller am Börsenhimmel leuchtet denn viele andere Wertpapiermärkte der Region.

Womit sich die Frage stellt, ob nicht schon die Spitze des Eisbergs erreicht sei. Mitnichten gemäss den LODH-Protagonisten. Vielmehr stehe der Koreaboom erst am Anfang und werde sich über einen ähnlich langen Zeitraum wie die grossen Haussen der USA und Japans in den 80er und 90er Jahren erstrecken. Das überzeugt angesichts der schlecht vergleichbaren Voraussetzungen wenig und auch die unterdessen weltweit bekannten Marken wie Samsung, LG oder Hyundai garantieren noch keinen grenzenlosen Boom der koreanischen Börse. Auch die weiterhin vergleichsweise günstige Bewertung von Koreas Aktien lässt nicht unbedingt den Schluss zu, dass Staaten wie Thailand oder Malaysia schlechter dastehen. Sie aber sind im LODH-Fonds wesentlich weniger prominent vertreten.

So oder so gilt, dass gerade die asiatischen Schwellenländer, von denen ja die meisten zum Staatenzusammenschluss der ASEAN gehören, weiterhin exzellente Aussichten bieten. Ein Markt immerhin auch mit rund 600 Millionen Einwohnern und damit wesentlich mehr kaufkräftigen Personen also im hochgelobten China. Solche Überlegungen anzustellen und mit verantwortlichen Fondsmanagern zu diskutieren, wird auch die Fondsmesse in Zürich ermöglichen. Sie findet ab nächstem Mittwoch im Zürcher Kongresshaus statt und wird im Tipp-Blog noch ihren Auftritt haben.

07.01.06 Boykott mit Wirkung? Möglicherweise steht die Finanzwelt vor einem der grössten Boykottversuche seit je. Damit wird sich erstmals zeigen, inwieweit Produkteboykott ein grosses und börsenkotiertes Unternehmen in die Knie zwingen kann. Anvisiert ist Coca-Cola, nun auch als Killercola bezeichnet.

Lange ist es her seit den Nestlé-Boykotten wegen deren Babymilchoffensive in der 3. Welt. Damals spielte die Auswirkung auf den Aktienkurs eine untergeordnete Rolle. Aber dieses Mal könnte es anders sein. Denn die vollzogene Globalisierung wird auch die Boykottidee möglicherweise in die hinterste Ecke der Welt tragen und dem Image des Getränkegiganten unermässlichen Schaden zufügen. Denn ums Image geht es in erster Linie, weniger um die

konkreten Absatzzahlen, die wegen des Boykotts renitenter Studenten und Universitäten in den USA vorläufig zumindest noch nicht ins Gewicht fallen.

Das Colaunternehmen auf jeden Fall soll in Kolumbien die Bildung von Gewerkschaften hintertreiben, in Indien die Verbreitung von gefährlichen Pestiziden begünstigen und auch sonst der Welt von Übel sein – als ob wir das nicht schon wussten. Aber mit der Boykottaktion werden das jetzt viele Menschen mehr erfahren. Just in einem Zeitpunkt, als sich Coca-Cola eh in einer schwierigen Phase befindet, hat doch Grossinvestor Warren Buffet am lahrenden Kurs eh nicht so sehr Freude und ist Erzrivale Pepsi auf vielen Geschäftsfeldern erfolgreicher als die Leute aus Atlanta.

Nach Ausführungen der federführenden Studenten, wiedergegeben auf Spiegel-Online, hat der Protest gegen Coca-Cola eben erst begonnen und werde nun bald auch Europa in grossem Stile erreichen. Die Globalisierung nimmt ihren Lauf und damit auch ein Lehrbeispiel, was Druck gegen grosse Konzerne im Zeitalter eben dieser Globalisierung überhaupt bewirken kann. Man wird sehen.

05.01.06 Oslo schliesst Konzerne von staatlichen Ölfonds aus. Norwegens Regierung hat aus ethischen Gründen sieben Konzerne von allen Investitionen aus dem staatlichen Ölfonds ausgeschlossen. Betroffen sind Hersteller von Komponenten für Atomwaffen, darunter die US-Konzerne Boeing und Honeywell. Wie Finanzministerin Kristin Halvorsen in Oslo mitteilte, hat der Ölfonds seine bisherigen Anteile an den betroffenen Unternehmen in Höhe von 3,3 Mrd. Kronen (642 Mio. Franken) veräussert.

Zur Begründung erklärte die Linksozialistin, der Flugzeughersteller Boeing liefere Teile zur Instandhaltung und Modernisierung von nuklearen US-Interkontinentalraketen. Beim Mischkonzern Honeywell will Norwegen kein Geld mehr anlegen, weil das Unternehmen Computersimulationen für Atombombenexplosionen liefere. Neben zwei weiteren US-Unternehmen (United Technologies und Northrop Grumman) sind auch die europäischen Konzerne BAE Systems (Grossbritannien), Finmeccanica (Italien) und Safran (Frankreich) vom Osloer Anlageboykott betroffen.

Mit dem Ölfonds legt der norwegische Staat Einnahmen aus der Öl- und Gasförderung in der Nordsee zur Sicherung künftiger Pensionszahlungen im Ausland an. Halvorsen erklärte, Norwegen betrete mit dem Ausschluss der sieben an Atomrüstung beteiligten Unternehmen "ethisches Neuland, das auch international beachtet werden wird". Der Ölfonds wurde von der neuen rotgrünen norwegischen Regierung unter dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Jens Stoltenberg zum Jahreswechsel in "Pensionsfonds Ausland" umbenannt. Mit einem bisherigen Volumen von 1,28 Billionen Kronen (249 Mrd. Franken) macht der Fonds den norwegischen Staat zu einem der grössten institutionellen Anleger der Welt. (Quelle TA / SDA)

28.12.05 Jahresende – Zeit des Ausblicks. Jetzt überschlagen sich die (Finanz-) Medien wieder in ihren Ausblicken aufs kommende Jahr. Erste Feststellung dazu: Wie stets überwiegt der Optimismus, denn mit schlechten Nachrichten sind in diesem Mediensegment zumindest keine guten Geschäfte zu machen – denn «only bad news is news» oder «bad news sells» gilt hier zumindest nicht.

Sodann kann man zweitens auf das vergangene 2005 verweisen. Rekordumsätze einerseits, sowie wieder steil ansteigende Aktienkurse machten hier die Musik. Nur schon bei den Schweizer Werten wurde eine durchschnittliche Gewinnsteigerung von rund 30 Prozent erzielt. Sie übertraf die verbreiteten Prognosen von anfangs Jahr bei weitem. Keiner der Analysten hatte dem Schweizer Börsenindex SMI mehr als 6500 Punkte zugetraut. Nun steht er auf über 7500.

Nun raten sie zu teilweisen Gewinnmitnahmen – einen allgemeinen Rückgang der Kurse sagt aber niemand voraus – siehe oben. Was bleibt zu tun? Sich einerseits lösen von diesen fixen Bilanzierungen zum Jahresende. Dieses ist letztlich ein für die Börse willkürlich gewählter Stichtag. Vielmehr vertrauen auf langfristige Überlegungen, zum Beispiel darauf, dass sich die Schwellenländer auch in Zukunft stark entwickeln. Länder wie Brasilien, China und Indien dürften die Nase vorne haben. Für Russland muss man wegen der politischen Entwicklungen und der einseitigen Rohstofffixierung vorsichtiger sein. Sodann: Kleineren Unternehmen gehört die Zukunft. Für die Schweiz oder auch Europa und Japan auf einen entsprechenden Fonds zu setzen, dürfte langfristig kaum falsch sein. Ob allerdings Ende 2006 ein gutes Resultat rausschaut, ist so unsicher wie jede andre Börsenprognose – und letztlich irrelevant, siehe nochmals oben.

24.12.05 Fondssparplan unter den Weihnachtsbaum. Noch eine letzte Idee für ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk gefällig? Dank eines Fondssparplans für Kinder (und Erwachsene) lassen sich mehrere nützliche Dinge miteinander verbinden! Und der Möglichkeiten für einen Abschluss sind zwar noch nicht so viele, wie wünschenswert. Aber das Angebot lässt genügend Spielraum für eine sinnvolle und individuell zugeschnittene Wahl.

Nicht zum ersten Mal werden hier Fondssparpläne der Post, also von deren Finanzdienstleister Postfinance, propagiert. Neben den posteigenen (ein gutes Dutzend) stehen dort Fonds verschiedenster spezialisierter Fondsgesellschaften zur Verfügung. Nach einer Ersteinlage von 2000 CHF – dies ein Vermouthstropfen beim sonst so günstigen Angebot – sind Folgeeinlagen im Gegenwert schon von 100 CHF möglich, auch in fremden Währungen wie dem Dollar und dem Euro und vor allem bei Fonds, die sich sonst der Sparplanidee verschliessen oder sie nur schwierig realisieren lassen.

Zum Beispiel der Swisscanto Green Invest: Dieser Fonds des Zusammenschlusses der Schweizer Kantonalbanken erlaubt, gemäss den Vorstellungen eines nachhaltigen Investments zu investieren. Damit sind gewisse Problembereiche wie etwa Rüstung, Atomkraft, Tabak usw. ausgeschlossen. Dabei sind dafür beispielsweise Firmen der erneuerbaren Energien – jenes Investmentsektors, der im ablaufenden Jahr bei weitem die besten Renditen einfuhr. Was dem erwähnten Fonds 2005 selbst eine Spitzenrendite von über 30 Prozent eintrug! Doch sei gewarnt: Solches ist auch in vielversprechenden Aktienmärkten nicht Jahr für Jahr zu erwarten!

Von wegen Renditen: Auch andere Fonds, die Postfinance als Sparplan anbietet, waren im ablaufenden Jahr äusserst erfolgreich, etwa jene der Deutschen Bank für Japan und Osteuropa. Wer also jetzt den Schritt macht und in Zukunft regelmässig in kleinen Beträgen sparen und dabei den Aktienmarkt nicht aussen vor lassen möchte, hat in Fondssparplänen der Postfinance eine gute Möglichkeit.

14.12.05 **Von der Usurption der Alternative.** Hedge Funds, berühmt geworden durch die UBS-Krise Ende der 90er Jahre, haben sich ein Etikett zugelegt, das ihrem Wesen kaum gerecht wird. Um sogenannte alternative Geldanlagen soll es sich handeln, wenn ohne Transparenz die unmöglichsten Finanzmarktstrukturen zum Einsatz gelangen, vereinfacht gesagt, wenn den spekulativen Schleusen keine Grenzen gesetzt sind.

Das Wort Alternative - lässt uns der klassische Duden wissen – meint die «Entscheidung zwischen zwei oder mehr Möglichkeiten» sowie unter der Eigenschaft alternativ «als menschen- und umweltfreundlich angesehen». Davon kann bei Hedge Funds keine Rede sein. Sie bieten zwar andere Möglichkeiten des Investierens, doch selbst die Investoren verlieren mitunter den Überblick, wenn es ums Verständnis der Mechanismen geht. Einer, der viel Geld auf diese Weise gemacht hat, der ungarisch-amerikanische Multimilliardär George Soros weist unterdessen auf die Gefahren hin, die solches Tun für die internationalen Finanzmärkte und letztlich für die Menschheit beinhaltet.

Da hört es spätestens auf mit dem alternativen Charakter der Hedge Funds. Sie sind eine Gefahr für Mensch und Umwelt. Die Investorengemeinde, die sich der Nachhaltigkeit verschrieben hat, ist aufgerufen, für Ihren Anlagestil das Wort alternativ zurückzuerobern. Denn Anlagen, die Augenmerk auf umweltrelevante und soziale Belange richten und schädliche wirtschaftliche Auswirkungen aussen vor lassen, sind die wirklich alternativen.

10.12.05 **Jahresbilanz an den Weltbörsen.** Die Feststellung kontrastiert zwar mit den sonstigen Meldungen zur Wirtschaftspolitik im flächengrössten Land der Welt. Aber die Russen waren, zumindest was die Börsenperformance im abgelaufenen Jahr betrifft, am erfolgreichsten – von einigen Exotenbörsen einmal abgesehen. Da mag der Prozess gegen den einst reichsten Mann Russlands ebenso wenig daran deuten wie die Quasiverstaatlichung des grössten Ölkonzerns. Besser ins Bild passt der Einsitz von Deutschlands Ex-Bundeskanzler Schröder im Vorstand der grössten russischen – ebenfalls staatlich dominierten – Gasgesellschaft Gazprom. Trotz aller Bedenken gilt wohl: Der russische Markt ist – ebenso wie der chinesische und der indische – derart riesig, dass schon die schiere Masse den InvestorInnen Mut zu machen scheint und die Börsenkurse munter weiter in die Höhe treibt.

Das galt 2005 für die indische Börse ebenso, die knapp 30 Prozent zulegte im ablaufenden Jahr. Ihr ist am ehesten auch im Neuen eine gleich bleibende Leistung zuzutrauen, obwohl die politischen Gegebenheiten für einige Instabilität sorgen. Was umso mehr für den östlichen und noch mächtigeren Nachbarn China gilt. Legte dieser doch in einem stark staatlich beeinflussten Markt gar nicht zu. In den letzten Monaten sah es allerdings freundlicher aus, was eine Fortsetzung des Aufwärtstrends möglich macht.

An den europäischen Börsen war ein Aufwärtstrend unverkennbar – und Europa gilt unter den entwickelten Börsenmärkten auch fürs kommende Jahr als Favorit. Denn die Aufholjagd fand in erster Linie in kleineren Volkswirtschaften statt – wie erfreulicherweise in der Schweiz mit einem Plus von rund einem Drittel. Ebenfalls die Wiener Börse glänzte. Doch jene in Frankfurt, Paris und London zeigen ein vergleichsweise bescheidenes Plus von um die 20 Prozent – und damit nach den früheren happigen Verlusten durchaus nochmals Potenzial. Wie natürlich auch Japan, das die jahrelange Depression vergessen machte und mit einem Drittel im Plus liegt. Und Alle wollen noch mehr.

Was für die Amerikaner erst recht gilt, war doch in den USA 2005 an den Börsen kaum Geld zu verdienen. Politisch bedingt, fehlt hier das Vertrauen in ein Erstarren im kommenden Jahr.

Aber mitunter kümmert sich die Börse ja auch auffällig wenig um die Politik. Plötzlich könnten also die Amerikaner wieder als Gewinner dastehen und damit aus dem Schatten ihrer südlichen Nachbarn treten, die mit Ausnahme Argentiniens ein glänzendes Jahr hinter sich haben. A propos aufstrebende Märkte: So unterschiedlich die jeweils nationalen Bedingungen sind, so einheitlich zeigt der Trend derzeit in fast all diesen Gebieten nach oben. Der Anlagetipp für das kommende Jahr lautet also: Rund ein Drittel der frei anlegbaren Mittel in einen Fonds stecken, der in den sogenannten Emerging Markets investiert. Stark vertreten sollten dabei die Regionen Osteuropa, Südostasien und Lateinamerika sein.